

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Heiderose Berroth FDP/DVP**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Umwelt und Verkehr**

### **Innovatives Mobilitätsangebot hier: Kooperation ÖPNV/Car Sharing**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. In welchen Verkehrsräumen haben sich in welchem Umfang und mit welchem Erfolg seit dem Jahr 2002 Kooperationen von Car Sharing und Nahverkehrsunternehmen und Verkehrsverbänden entwickelt?
2. Wie beurteilt die Landesregierung den Vorschlag des Bundesverbands Car Sharing (bcs), im öffentlichen Straßenraum der Kommunen in Verdichtungsräumen Car Sharing Stellplätze auszuweisen – und ist sie bei Zustimmung bereit, solche Vorhaben zu unterstützen?
3. Mit welchem Markt- und Wachstumspotenzial beim Car Sharing-Angebot rechnet sie in den kommenden Jahren in Baden-Württemberg?
4. Inwieweit hat das Land Baden-Württemberg bisher partizipiert am vom Bund finanzierten Mobilitätsforschungsprogramm, in dem auch Mittel für die Weiterentwicklung dieser Form integrierter Mobilität bereitgestellt werden, gegebenenfalls, mit welchem Resultat und dessen bisherigen Umsetzung?

18. 08. 2004

Berroth FDP/DVP

## Antwort

Mit Schreiben vom 9. September 2004 Nr. 31–3894.0/744 beantwortet das Ministerium für Umwelt und Verkehr die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. In welchen Verkehrsräumen haben sich in welchem Umfang und mit welchem Erfolg seit dem Jahr 2002 Kooperationen von Car Sharing und Nahverkehrsunternehmen und Verkehrsverbänden entwickelt?*

Zu 1.:

In den vergangenen Jahren wurden in mehreren Regionen zwischen den örtlichen Car Sharing Unternehmen und den Verkehrsverbänden Kooperationen vereinbart. Nach Auskunft der Verkehrsverbände bestehen die folgenden Kooperationen:

Karlsruhe bezeichnet sich selbst als die „Hauptstadt“ des Car Sharing. In keiner anderen deutschen Stadt gibt es so viele Teilnehmer, bezogen auf die Gesamtbevölkerung, wie in Karlsruhe. Der Grund liegt vor allem in dem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr. Die Grundmobilität der Car Sharing-Teilnehmer muss mit Verkehrsmitteln des Umweltverbundes, vor allem dem ÖPNV, abgedeckt werden.

Der Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) hat seit 1998 eine Kooperation mit Stadtmobil Karlsruhe, der dortigen Car Sharing-Organisation. Die Teilnehmerzahl ist von 700 in 1998 auf 3000 in 2004 gestiegen. Ihnen stehen 180 Pkw zur Verfügung. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf unterschiedliche Aspekte:

- Ermäßigte Jahreskarte für Car Sharing-Teilnehmer,
- Schnupperangebot für Jahreskarteninhaber des KVV,
- gemeinsame Werbeaktionen von KVV und Stadtmobil,
- Werbung für den KVV auf Chipkarte, dem Zugangssystem zu den Fahrzeugen von Stadtmobil,
- Information über Car Sharing in der Mobilitätszentrale des KVV,
- Bereitstellung von Stellplätzen in unmittelbarer Nähe von Haltestellen.

Durch das Engagement des KVV konnte das Image von Car Sharing deutlich gehoben werden. Durch das Schnupperangebot wurde Car Sharing bei ÖPNV-Kunden bekannt. Nächstes Ziel ist die Ausweitung von Car Sharing in der gesamten Region Karlsruhe (Stadtbahnbereich). In 5 Nachbargemeinden von Karlsruhe konnte Car Sharing bereits eingerichtet werden.

Die Kooperation zwischen dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) und Stadtmobil, dem Car Sharing-Anbieter im Rhein-Neckar-Raum, wurde im Mai 1999 mit einem Pilotprojekt in Mannheim gestartet, das im Oktober 1999 auf Heidelberg und das übrige VRN-Gebiet ausgeweitet wurde. Seit dieser Zeit können VRN-Zeitkarteninhaber zu besonderen Konditionen Car Sharing-Fahrzeuge nutzen: Sie zahlen keine Aufnahmegebühr und keine monatlichen Beiträge. Es wird lediglich eine verringerte Kautionshöhe von 200 € hinterlegt, die nach Beendigung des Nutzungsverhältnisses zurückbezahlt wird. Es werden ausschließlich die Fahrtkosten in Rechnung gestellt. Der VRN und Stadtmobil weisen in ihren Werbeunterlagen jeweils auf die

anderen Mobilitätsangebote hin. Sowohl im Fahrplan wie auch an den Haltestellen wird die nächstgelegene Car Sharing-Station angezeigt. Die Zusammenarbeit wird weiter intensiviert und war bereits Gegenstand einer gemeinsamen wissenschaftlichen Untersuchung durch die Universität Kaiserslautern: Wie durch Direktmarketingaktionen das Angebot optimiert und der Bekanntheitsgrad der Angebote vergrößert werden kann.

Im Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) wird den VVS-Jahreskartenkunden durch eine Kooperation mit StadtMobil e. V. eine „doppelte Mobilität“ ermöglicht, nämlich die Kombination von Jahreskarte und Car Sharing. Der ÖPNV-Nutzer kann, nach Beantragung einer Mitgliedschaft, bei Bedarf auf ein Fahrzeug von StadtMobil zurückgreifen.

Im Unterschied zum regulären Mitglied beim StadtMobil e. V. entfällt für die VVS-Jahreskartenkunden die Aufnahmegebühr und die zu hinterlegende Kautions für die Chipkarte. Ein Mitgliedsbeitrag von monatlich 4 € ist zu entrichten. Entsprechende Konditionen erhalten Firmenticket-Besitzer. Ähnliche Konditionen gelten auch für Inhaber eines StudiTickets.

Die Kooperation läuft seit 1. April 2001. Seitdem wurde in Stuttgart der Zugang zu Fahrzeugen von StadtMobil e. V. mit elektronischen Chipkarten (VVS.card) von anfänglich 9 auf über 20 Stellen ausgebaut.

Die Aufnahme der Car Sharing-Anträge erfolgt auch über die VVS-Infothek. Dafür wurde von StadtMobil eigens eine Schulung für VVS- und SSB-Kundenberater abgehalten.

Im Tarifgebiet des Waldshuter Tarifverbunds (WTV) bestehen seit 2003 Kooperationsverträge der Südbaden-Bus GmbH (SBG) mit Car Sharing Südbaden Freiburg, wo nun in den SBG-Kundencentern in Bad Säckingen und Waldshut Car Sharing-Angebote bestehen. Die Nachfrage ist bislang aber sehr verhalten; sie liegt unter einer Vermittlung pro Monat. Dieses Angebot ist Teil des Forschungsprojekts Neue Nahverkehrsangebote im Naturpark Südschwarzwald (Nahvis), das sich mit der Entwicklung und Erprobung neuer Mobilitätsangebote im ländlichen Raum beschäftigt.

Im Regio-Verkehrsverbund Lörrach (RVL) startet zum 1. Oktober 2004 eine Kooperation zwischen Verkehrsverbund und der Car Sharing Südbaden GmbH. Es soll eine gemeinsame Karte (RegioMobilCard) angeboten werden, die als RVL-Jahreskarte gilt und die Car Sharing-Nutzung zu ermäßigten Konditionen ermöglichen wird.

Der Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF) ist schon seit längerem an einer Kooperation mit Car Sharing-Angeboten interessiert und verhandelt derzeit auch mit den entsprechenden Institutionen. Mit der Freiburger Auto-Gemeinschaft e. V. (Car Sharing, CS) verfolgt der Verbund das Ziel der Kooperation von RVF und CS mit der Entwicklung und Vermarktung eines gemeinsamen Produkts, genannt „MobilCard“. Die MobilCard soll als Zugangskarte für die Car Sharing-Fahrzeuge dienen und enthält ergänzend eine übertragbare RVF-Jahreskarte, die in den Bussen und Bahnen des RVF-Gebiets netzweit gültig sein soll. RVF unterstützt das Car Sharing System auch mit Etatmitteln für Marketingzwecke und hilft, mit dem Angebot Parkraum für ein Car Sharing-Fahrzeug mitzufinanzieren. RVF und Car Sharing stehen hierzu derzeit in Vertragsverhandlungen und hoffen, baldmöglichst zu einem Abschluss zu kommen.

*2. Wie beurteilt die Landesregierung den Vorschlag des Bundesverbands Car Sharing (bcs), im öffentlichen Straßenraum der Kommunen in Verdichtungsräumen Car Sharing Stellplätze auszuweisen – und ist sie bei Zustimmung bereit, solche Vorhaben zu unterstützen?*

Zu 2.:

Die Ausweisung von speziellen Car Sharing Stellplätzen im öffentlichen Verkehrsraum ist derzeit mangels Rechtsgrundlage nicht möglich. Dazu bedürfte es einer Änderung des Straßenverkehrsgesetzes und der Straßenverkehrs-Ordnung durch den Bund. Gegen ein solches Vorhaben spricht, dass Parksonderrechte bislang auf Bewohner und außergewöhnlich Gehbehinderte beschränkt sind. Die Schaffung weiterer Parkprivilegien würde ein Präjudiz für andere Personengruppen darstellen (spezielle Parkmöglichkeiten werden seit vielen Jahren u. a. von Gehbehinderten mit dem Merkzeichen „G“, Mütter mit kleinen Kindern, schwangeren Frauen etc. gefordert). In der Öffentlichkeit wäre es schwer zu vermitteln, wenn Car Sharing-Organisationen Parksonderrechte eingeräumt würden, gleichzeitig aber Gehbehinderten mit dem Merkzeichen „G“ zugemutet würde, weite Strecken zu laufen. Die Zahl der Sonderparkplätze im öffentlichen Verkehrsraum ist nicht beliebig erweiterbar. Eine Ausweitung auf Car Sharing würde den berechtigten Interessen der bisherigen Parkprivilegierten (außergewöhnlich Gehbehinderte, Bewohner) bzw. der Allgemeinheit (Gemeingebrauch) entgegenstehen. Auch würden die Betreiber von Autovermietungen dann eine rechtliche Gleichbehandlung fordern.

*3. Mit welchem Markt- und Wachstumspotenzial beim Car Sharing-Angebot rechnet sie in den kommenden Jahren in Baden-Württemberg?*

Zu 3.:

Nach Angaben des Bundesverbandes Car Sharing e.V. waren am 1. Januar 2004 bundesweit in rd. 250 Orten 68.500 Kunden bei Car Sharing-Anbietern als Fahrberechtigte gemeldet. Die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5 %, die Zahl der Fahrberechtigten um 15 %. Die Nutzerzahl steigt seit Jahren stärker als die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge. Die Zahl der Fahrberechtigten pro Kfz erhöhte sich, insbesondere auch durch die verstärkte Hinzugewinnung von Firmenkunden, im Zeitraum 1997 bis 2003 von 18,5 auf 27,3. Die Landesregierung geht davon aus, dass Car Sharing weiter wachsen wird. Angaben über das Markt- und Wachstumspotenzial in Baden-Württemberg stehen der Landesregierung nicht zur Verfügung.

*4. Inwieweit hat das Land Baden-Württemberg bisher am vom Bund finanzierten Mobilitätsforschungsprogramm partizipiert, indem auch Mittel für die Weiterentwicklung dieser Form integrierter Mobilität bereitgestellt werden, gegebenenfalls, mit welchem Resultat und dessen bisherigen Umsetzung?*

Zu 4.:

Im Rahmen des vom Bund geförderten Mobilitätsforschungsprogramms sind bei verschiedenen Projekten auch die Dienstleistungen innovativer Car Sharing-Angebote mit einbezogen worden. Die Umsetzung der Untersuchungsergebnisse ist Aufgabe der auf privatwirtschaftlicher Basis arbeitenden Car Sharing-Anbieter. Die Untersuchungsergebnisse stehen allen Anbietern von Car Sharing-Diensten zur Verfügung. Einzelne Umsetzungsschritte sind in-

zwischen erfolgt. So hat beispielsweise die Deutsche Bahn AG über ihre Tochterfirma DB Rent zusammen mit örtlichen Car Sharing-Organisationen in den Ballungsräumen ein gemeinsames Car Sharing-Pilotprojekt initiiert, mit dem sie die gesamte Mobilitätskette von „Haus zu Haus“ anbieten will. Über die Einbeziehung weiterer Modellbausteine, so z. B. des in Berlin und Hamburg erprobten CashCar-Projektes, soll auf der Grundlage der in der laufenden Pilotphase gesammelten Erfahrungen entschieden werden.

Das Ministerium für Umwelt und Verkehr informiert in einem Faltblatt über die vielfältigen Möglichkeiten der Reiseplanung mit Mobilitätsdiensten im Internet, unabhängig davon, ob die Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Auto durchgeführt werden sollen. In dem Faltblatt, das auch auf der Homepage des Ministeriums eingestellt ist, wird sehr detailliert auch auf die Angebote von Car Sharing-Unternehmen hingewiesen.

Mappus

Minister für Umwelt und Verkehr